

An meine
Reisegefährten und sonstigen Freunde.

Die ersten Entdeckungsfahrten haben wir bereits in früheren Jahren glücklich vollendet, mein lieber Reisegenosß. Wir sind zunächst in der **Wohnstube** aus einem Winkel in den andern spaziert und haben dabei auf alles dasjenige genau geachtet, was zur Naturgeschichte gehört, vom Blumenstock am Fenster an bis zum Braten auf dem Tische. Dann setzten wir unsere Züge in **Haus und Hof** fort, schauten hinauf aufs Dach, leuchteten mit der Laterne in den Keller und suchten auch wohl in Küche und Speisekammer — wenn die Mutter nichts dagegen hatte. In der Gartenlaube ruhten wir dann im Schatten des Lorbeerstrauchs von unseren Thaten aus und musterten die Gewächse der Beete und auf dem Hofe daneben, was kriecht und fliegt. Es lag uns dabei besonders daran, uns deutlich zu machen: welche große Menge von interessanten Dingen aus der Natur in nächster Nähe um uns sind, auf die wir vielleicht bis dahin wenig gemerkt hatten. Wir wollten unsere Blicke gewöhnen zum Sehen und zum Beobachten, sodaß wir Herren werden in den eigenen vier Wänden. Wir freuen uns, daß unsere Entdeckungsreisen in Wohnstube, Haus und Hof recht vielen, klein und groß, Vergnügen gemacht haben, sodaß wir schon in verhältnismäßig kurzer Zeit einen fünften Abdruck derselben veranstalten mußten.

Jetzt gehen wir ein wenig weiter; wir ziehen in den **Wald** und hinaus aufs **Feld**. Wir grüßen die grünen Hallen des prächtigen Laubdaches und denken, daß wir auf einige Stunden hier zu Hause sind. Hier kann's uns nicht beikommen, alles aufzählen und nennen zu wollen, was hier grünt und blüht, lebt und webt; nur die wichtigsten Gestalten suchen wir zu fassen und einige ihrer Verwandten daran anzuschließen. Wir wählen bei jedem Ausgang uns einen Liebling, den wir besuchen,